

Der Landbote

ZR
Zürcher

TA... VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag
6°
Nachmittag
9°
WETTER SEITE 14

Gegen Gewalt

Andrea Rubin aus Dinhard hilft in Indien Kindern, die Grausames erlebt haben. SEITE 7



Grüner Strom

Seemer Schulkinder lernen dank Stadtwerk Winterthur, was erneuerbare Energien sind. SEITE 5



Gipfeltreffen

Sven Senteler und die ZSC Lions bezwingen den HCD im ausverkauften Hallenstadion 4:1. SEITE 23

Sternenberg löst sich auf

STERNENBERG Nach 216 Jahren geht die Geschichte der Gemeinde Sternenberg zu Ende. In wenigen Tagen ist offizielle Übergabe an Bauma, ab Anfang 2015 gibt es die höchstgelegene Zürcher Gemeinde wegen der Fusion nicht mehr. An ihrer letzten Gemeindeversammlung diskutierten gut 80 Einwohner noch, wie ihre Adressen künftig lauten sollen.

Volken bleibt allein

Anders als Sternenberg wird Volken, die kleinste Zürcher Gemeinde, alleine weiterexistieren. Denn die Nachbargemeinde Flaach hat kein Interesse an einem Zusammenschluss mit Volken allein, wie am Freitag bekannt wurde. Denn ihr Gemeinderat sieht zu wenige Vorteile, wenn nur zwei Gemeinden fusionieren. *flu* SEITEN 3+9

Breiter Protest gegen den Abriss des Stadttheaters

WINTERTHUR Der Widerstand gegen den Ersatz des Theaters durch ein Kongresszentrum eint Künstler, Architekten und viele Politiker. Eine erst vor wenigen Tagen aufgeschaltete Onlinepetition haben mehr als 4600 Personen unterzeichnet.

Viktor Giacobbo, Lorenz Keiser, Peter Stamm, Jacqueline Fehr und Ernst Wohlwend – das sind nur einige der bekannten Personen, die im Internet gegen den geplanten Abriss des Stadttheaters protestieren. Auf der Liste stehen noch viele weitere Namen: Innert rund sechs Tagen haben über 4600 Personen unterzeichnet.

Mit seiner Onlinepetition will der Theaterverein Winterthur das Stadttheater retten. «Wir sind besorgt und empört», so der Text

der Petition, «dass der Stadtrat unser Stadttheater privaten Investoren für ein Kongresszentrum opfern will und den Abriss ins Auge fasst.» Man protestiere gegen diese «Wegwerfmentalität», heisst es weiter, und setze sich ein für «diesen besonderen und schützenswerten Bau».

Unterstützung «überrascht»

Bei einigen Einträgen handelt es sich offensichtlich um Fakes («James Bond»). Stadtpäsident

Michael Künzle (CVP) hatte in der Vergangenheit die «Facebook-Demokratie» kritisiert, als im Internet Stimmen für Holidi gesammelt wurden. Die Echtheit der Stimmen sei nicht belegbar.

Trotz Missbräuchen zeugt die Theaterpetition ohne Zweifel von einer breiten Abstützung des Anliegens. Martin Bernhard, Präsident des Theatervereins, hat nicht mit einer so grossen Resonanz gerechnet, wie er sagt, sondern nur mit ein paar Hundert Unterstützern. Besonders freut ihn, dass der Protest breit abgestützt ist: «Es haben Kulturschaffende, Architekten und Politiker unterschrieben, aber auch

viele Theaterbesucher.» Einer von diesen ist der Schriftsteller Peter Stamm. Er gehe seit 30 Jahren in das Theater und hänge darum am Gebäude, sagt er. Das Vorhaben des Stadtrates werde das Theaterprogramm schwächen, ist er überzeugt: «Man spart leider immer zuerst bei der Kultur.» Die Angst um die Qualität des Programmes ist vielen Unterzeichnern gemein. Das Gebäude selbst indessen spaltet die Petitionäre: Für manche ist es «unästhetisch», andere sprechen von einem «wahnsinnigen» und grosszügigen Bau.

Der Stadtrat hat vor einigen Tagen bekannt gemacht, dass er

eine Studie in Auftrag gab, um die Möglichkeiten eines Neubaus auszuloten. In einem neuen Gebäudekomplex am alten Standort im Stadtpark sollen sowohl ein Kongresshaus als auch ein Hotel und ein Theater unterkommen. Die Regierung rechnet damit, dass die Sanierung des alten Baus rund 30 Millionen Franken kosten würde, was die Stadt nicht bezahlen könne. Für das Neubauprojekt hingegen liessen sich private Geldgeber finden, heisst es. Zu klären ist aber auch, ob das Gebäude überhaupt abgerissen werden darf. Es befindet sich auf der Liste der schützenswerten Gebäude. *gu* SEITE 5

Vage Zusagen am Klimagipfel

LIMA Die UNO-Klimakonferenz hat sich in einem Minimalkonsens auf erste Grundlagen für einen Weltklimavertrag verständigt. Die 195 Länder verabschiedeten in der Nacht zum Sonntag einen Beschlusstext. Dieser enthält allerdings nur vage Kriterien für die nationalen Klimaschutzzusagen, die im Frühjahr 2015 vorgelegt werden sollen. Beschlossen wurde auch ein Zeitplan für die weiteren Verhandlungen, die beim UNO-Klimagipfel in Paris in Dezember 2015 zum Abschluss eines neuen und bindenden Klimaabkommens führen sollen. *sda* SEITE 20

WAS SIE WO FINDEN

Agenda	11
TV/Radio	13
Sport	21
Veranstaltungen	10
Todesanzeigen	12



Alle Hände voll zu tun: Mitarbeiter einer Glasfirma im Einsatz in der von Chaoten verwüsteten Europaallee in Zürich.

Keystone

Zwei Trophäen für Federer

SPORTS AWARDS Roger Federer war bei der Wahl der besten Schweizer Sportler des Jahres ein doppelter Gewinner. Zusammen mit dem Davis-Cup-Team triumphierte er als beste Mannschaft, danach verwies der Basler in der Einzelwertung auch noch die prominente Konkurrenz wie den zweifachen Olympiasieger Dario Cologna auf die Ehrenplätze. Der 33-jährige Basler holte sich bereits zum sechsten Mal diese Auszeichnung, die er «mit Stan Wawrinka teilen will». Bei den Frauen durfte sich Abfahrtsolympiasiegerin Dominique Gislin als Gewinnerin feiern lassen. Trainerin des Jahres wurde Guri Hetland, die Langläufer Dario Cologna zu den zwei Goldmedaillen in Sotschi geführt hatte. *red* SEITE 21



Politiker verurteilen Saubannerzug

ZÜRICH Der Stadtzürcher Polizeivorstand Richard Wolff (AL) verurteilt die jüngsten Ausschreitungen in Zürich. Sieben Polizisten waren bei einer unbewilligten Demonstration in der Nacht auf Samstag verletzt worden. Es entstand Sachschaden von mehreren Hunderttausend Franken. «Ich bin tief betroffen», sagte Wolff gestern, nachdem er sich am Samstag noch jedes Kommentars enthalten hatte. Er wolle sich zu-

erst ein Bild machen, hatte er mitteilen lassen. Gestern verurteilte er das Vorgefallene «ohne Wenn und Aber». Das Ausmass an Gewalt gegen Menschen, aber auch die massiven Sachbeschädigungen seien «inakzeptabel».

Rund 200 Demonstranten

Unter dem Motto «Reclaim the Street» – «Holt euch die Strasse zurück» – waren rund 200 Demonstranten von Wiedikon über

die Langstrasse bis zur Europaallee gezogen und hatten eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Zahlreichen Ladenbesitzern vermiest sie das Weihnachtsgeschäft. Diese waren am Wochenende mit Aufräumen beschäftigt.

Die Stadtpolizei sprach von einem Saubannerzug. Polizeikräfte seien aus kurzer Distanz mit Steinen und Feuerwerkskörpern beschossen worden. Politiker aus allen Lagern schüttelten über die

Gewalt den Kopf. Die SVP verlangte die Räumung der besetzten Areale, der Stadtrat soll das Chaotikum nicht länger hegen. Auch der Grüne Gemeinderat Markus Knauss war schockiert, warnte aber vor «pauschalen Vorverurteilungen». *sda/red* SEITE 15



9 771424 354000 10051

ANZEIGE

zahnarztzentrum.ch

SEIT 10 JAHREN IN WINTERTHUR FÜR SIE DA - AUCH IM NOTFALL OHNE ZUSCHLAG.

365 TAGE OFFEN

BAHNHOF: DEUTWEG:
BAHNHOFPLATZ 3 PFLANZSCHULSTR. 3
T: 052 235 18 00 T: 052 234 70 20

ANZEIGE

VOLVO

Jetzt Probefahren
Tel. 052 224 09 90

auto-härti
IHR VOLVO PARTNER IN WINTERTHUR
www.autohaerti.ch